

Das Bankgewerbe vom 3. November d. J. abgelehnt. Der Vorstand des Allgemeinen Verbandes der Bankangestellten wird zu der durch die Ablehnung des Schiedspruchs geschaffenen Situation am Donnerstag Stellung nehmen.

Zur Räumung Kölns.

Köln, 30. November. Der Abzug der englischen Truppen aus Köln hat heute offiziell begonnen. Eine kleine Abteilung von etwa 100 Mann ging heute vom Kölner Hauptbahnhof nach England zurück. In aller Stille wurde ein weiterer kleiner Transport zusammengestellt, der morgen früh etwa 200 Mann nach Wiesbaden bringen soll.

Abkommen zwischen Danzig und Polen.

Danzig, 30. November. Die seit dem 13. d. M. in Danzig ununterbrochen geführten Verhandlungen zwischen der Freien Stadt Danzig und der Republik Polen über den Abschluß eines Abkommens der gegenseitigen Zwangsvoollstreckung aus gerichtlichen Entscheidungen sind am 28. d. M. abgeschlossen und in allen Punkten zu einer Einigung geführt worden.

Die tschechoslowakische Regierungskrise.

Prag, 30. November. Der Ministerpräsident Suchba teilt dem Präsidenten der Republik mit, daß sein bisheriger Versuch zur Bildung des Kabinetts wegen Differenzen zwischen der tschechischen Volkspartei und den sozialistischen Parteien und wegen des Widerstandes der Volkspartei gegen die Befreiung des Ressorts der Unterrichts- und Volkshochschule durch einen Sozialisten nicht zum Ziele geführt habe. Mit Rücksicht darauf erklärte der Ministerpräsident seine Verhandlungen für beendet.

Die Regierungskrise in Holland.

Amsterdam, 30. November. Die holländische Regierungskrise hat bisher eine Lösung noch nicht erfahren. Es scheint jedoch, daß der demokratische Flügel in der römisch-katholischen Partei mehr und mehr Einfluß gewinnt und bereit ist, eine demokratische Regierung bilden zu helfen. Die sozialdemokratische Partei hat sich bereits eingehend mit der Beteiligung an einer demokratischen Regierung befaßt. Die grundsätzliche Frage, ob sie auch in ein Kabinett mit bürgerlichen Ministern eintreten soll, wurde bejaht beantwortet. Ausschlaggebend für diese Beteiligung ist das Programm der Regierung. Inzwischen wurde ein Vorentwurf für ein Arbeitsprogramm zum Zweck der Unterhandlungen mit den anderen Parteien fertiggestellt.

Die Konsolidierung der französischen Schuld.

Paris, 30. November. Die „Temps“ berichtet, hat das neue französische Ministerium beschlossen, baldigst mit der britischen und der amerikanischen Regierung die Verhandlungen über die Konsolidierung der französischen Schuld aufzunehmen. Einand werde morgen in London mit dem Schatzsekretär Winston Churchill über die Wiederaufnahme der im August unterbrochenen Verhandlungen sprechen. Zu gleicher

Die Provinziallandtagswahlen in Preußen.

Endgültiges Ergebnis der Wahlen in Pommern.

Stettin, 30. November. Es erhielten die Deutschnationalen 37, die Sozialdemokraten 20, Deutsche Volkspartei 5, Demokraten 2, Kommunisten 4, Wirtschaftspartei 4, Aufwertungspartei 3, die Liste Pommern 0, die wirtschaftspolitische Liste 1 Sitze.

Vorläufiges Ergebnis in Ostpreußen.

Königsberg, 30. November. Die vorläufige Verteilung der Sitze ist folgende: Preußenblock 40, Sozialdemokraten 22, Zentrum 6, Demokraten 3, Kommunisten 6, Aufwertung und Aufbau 2, Deutsche Wirtschaftspartei, Ostpreussischer Bauernbund 4, Deutschvölkische Freiheitsbewegung 4.

Vorläufige Verteilung der Mandate im Regierungsbezirk Kassel.

Kassel, 30. November. Nach den vorliegenden Ergebnissen der Provinziallandtagswahlen im hiesigen Bezirk entfallen auf hessen-nassauische Arbeitsgemeinschaft 15 (24), Sozialdemokraten 15 (19), Zentrum 7 (7), Demokraten 2 (4), Kommunisten 3 (1), Handwerk, Handel und Gewerbe 1 (0), Wirtschaftspartei 1 (0) Sitze.

Das Ergebnis in Westfalen.

Berlin, 30. November. Der Amtliche Preussische Pressebericht meldet über das Ergebnis der Provinziallandtagswahlen in Westfalen (vorläufiges Ergebnis, es fehlen noch 3 Bezirke aus): Sozialdemokraten 129 325, Deutschnationale 74 324, Deutsche Volkspartei 82 023, Zentrum 250 924, Kommunisten 78 620, Demokraten 17 323, Unabhängige 2819, Polen 8090, Christlich-sozialistische Partei 9145, Volkische 3162, Partei für Wahrheit und Recht 1178, Wirtschaftspartei 11 217, Landwirtschaft 2878, Späterbund 6270, Partei für Menschrechte und Frieden 1054.

Vorläufiges Gesamtergebnis in Hannover.

Hannover, 30. November. Die Anzahl der abgegebenen gültigen Stimmen beträgt 1 102 211. Davon entfallen auf die Sozialdemokraten 362 282, Deutschnationalexeraner 6857, Volkspartei 14 757, Zentrum 106 279, Deutschnationale Volkspartei 24 065, Demokraten 42 167, Kommunisten 4 834, Liste Deermann 5457, Christlich-sozialistische 13 365, Deutschvölkische 7060.

Zeit werde auch die Regierung in Washington von den Absichten der französischen Regierung in Kenntnis gesetzt werden.

Italienische „Kultur“.

Berlin, 30. November. Nach einer Meldung des „W. T.“ aus Vogen ist dort eine Verordnung ergegangen, nach der der Walkherplatz, auf dem das Denkmal Walkhers von der

Evangelisch-sozialistische Liste 3765, Liste Fabrikarbeiter 6413, Liste Gewerkschaft Bentheim 8818, Haus- und Grundbesitz 80 426, Liste Kreis Osterholz 752, Kreis Wittmund 2737, Reuhaus-Oste 6000, Späterbund 22 139, Vereinigte Liste des hannoverschen Provinziallandtages 301 557, Wirtschaftl. Vereinigung, Handwerk und Gewerbe 41 558.

Vorläufiges Ergebnis der Provinzial-Brandenburg.

Berlin, 30. November. Deutsche Volkspartei 6 Mandate, Deutschnationale 28, Deutschvölkische Freiheitspartei 3, Nationalliberaler Wahlverband 1, Wirtschaftspartei 5, bürgerliche Partei Kriesen 1, Gemeindevorwahrsratsblock Niederbarnim kein Mandat, Wahlvereinigung Stadt und Land 5 Mandate, Wirtschaftsbund Osthavelland ein Mandat, Sozialdemokraten 16, Deutsche Demokratische Partei 4, R. P. D. 9, Zentrum 2, Christlich-sozialistische, Nationalsozialistische Arbeiterpartei, Späterbund, U. S. P. D., Bauern- und Mittelstandsliste kein Mandat.

Das Ergebnis in der Rheinprovinz.

Düsseldorf, 30. November. Nach dem vorläufigen amtlichen Ergebnis der Provinziallandtagswahlen in der Rheinprovinz ist die Verteilung der Sitze folgende: Zentrum 72 (73), Sozialdemokraten 23 (25), Deutsche Volkspartei 16 (19), Deutschnationale 16 (14), Kommunisten 21 (14), Demokraten 4 (5), Bund für Aufwertung 1 (0), Rheinische Bauern- und Wirtspartei 2 (0), Späterbund 2 (0), Wirtschaftspartei 6 (0), zusammen 163 Sitze.

Kein Stimmungsbarmeter.

Berlin, 30. November. Die Blätter betonen in ihren Kommentaren zum Ergebnis der Provinziallandtagswahlen in Preußen, daß diese wegen der außerordentlich geringen Wahlbeteiligung kaum als Stimmungsbarmeter für die politische Lage gewertet werden können. Im allgemeinen lassen die Blätter die Ergebnisse der Wahlen dahin zusammenfassen, daß sich die Deutschnationalen, die Deutsche Volkspartei, die Wirtschaftspartei und das Zentrum behaupteten, während die Demokraten und Sozialdemokraten, diese zugunsten der Kommunisten, Einbußen an Stimmzahl erlitten. Trotzdem seien grundlegende Veränderungen in dem Verhältnis der einzelnen Parteien zueinander nicht aufgetreten.

Siegelweide steht, in Platz des Königs Viktor Emanuel umbenannt wird. In der Begründung wird gesagt, es bestünde kein Anlaß, in der italienischen Stadt Vogen einen Platz nach einem deutschen Dichter zu benennen. Die Bewohner Sibirios hätten mehr Grund, dem König von Italien dankbar zu sein, daß er ihnen Freiheit und wahre Kultur gebracht habe.

Die Partei der Popolari läßt sich nicht auf.

Rom, 1. Dezember. Die Parteileitung der Popolari, die in Mailand tagte, lehnte folgende Beschlüsse ab: Die Partei läßt sich nicht auf. Die Partei bleibt den christlich-demokratischen Idealen treu. Sie gibt zu, daß jezt die Wahlung des Abgeordnetenmandats sehr beschleunigt sei, daß sie aber trotzdem die Wiederholung des Mandats nur erlaube, wenn seine Ausübung mit der Würde der Partei und der Achtung vor dem Wähler unvereinbar sei.

Gegen die Sozialpolitik der italienischen Regierung.

Rom, 1. Dezember. Die in Mailand versammelten katholischen Gewerkschaften kritisierten die neuen Sozialen Vorlagen der Regierung, weil dadurch den faschistischen Gewerkschaften eine Monopolstellung verliehen würde, während die anderen Organisationen der Arbeiter tragen müßten, ohne Rechte zu genießen.

Landeshyade.

Konstanz, 30. November. Der Landespräsident Dr. Döhme beantwortete die gestern mitgeteilte Interpellation über die vorläufige Ausübung der Patrimonialrechte durch die Nationalliberalen, die in der Frage nach nicht beseitigten Rechten der Patrimonialbesitzer über den Einwand vorbrachte, daß durch die Verordnung vom 21. März 1924 keine materiell-rechtliche Vorrichtung geschaffen worden sei, die die Patrimonialbesitzer vor der Veräußerung ihrer Rechte schützen würde. Er erklärte, daß die Wirkung eines Wegfalls der Ausübung der Patrimonialrechte für den einzelnen Stadtrat zur Folge gehabt habe. Im Verfolg dieser Ausübung, die für Dresden herbeigeführt werden ist, sei dem Landeskonföderation vom Kirchenrat die Übertragung der Verfügung der Ausübung von Kolonialrechten an die Stadträte in einzelnen Fällen angedeutet worden. (Vgl. Verordnung vom 6. Oktober 1924.) Die Äußerung der Landeskonföderation vom 15. Juni 1925 über die in dieser Sache vorläufig nichts. Die Frage ist bei der Verjährbarkeit der Patrimonialrechte zu einer genaueren Regelung nicht geeignet.

Der Interpellant Stadtrat Dr. Krumbiegel, Dresden, befragte sich einen Antrag in dieser Angelegenheit vor. In der heutigen Sitzung wurde zunächst der Bericht der Kommission über die Aufhebung der Euphorie Großhain vom 16. März 1925 im Zusammenhang der Generalverordnung Nr. 418 über die Einverleibung durch die Erklärung der Landeskonföderation für erledigt erklärt, daß die Generalverordnung die bestehende Anordnungsverordnung vom 15. Dezember 1918 nicht verändere, sondern nur um der Zeit willen nachdrücklich einschärfen solle. Dann wurde ein Antrag des Synodalen Ministerialdirektors Geh. Rat Dr. Friedrich Dresden u. Gen., der das Kirchenregiment ersucht, bei Neuorganisation der Pastoralverordnungen für die Geistlichen die Bestimmungen der Gruppe XII der Berufsverordnung hinsichtlich ihres pensionsberechtigten Einkommens so zu stellen, daß ihrem Ruhegehalt das volle zuletzt bezogene Dienstentkommen zugrunde gelegt wird, und zwar mit rückwirkender Kraft von der Synode zwar als durchaus berechtigt anerkannt, aber auf Wunsch des Konföderationspräsidenten zunächst

Kunst und Wissenschaft.

„Jahrbuch des Deutschen Sängerbundes 1926“.

(Wilhelm Limpert-Verlag, Dresden-K. 1.) Im Verlaufe des 9. Deutschen Sängerbundesfestes im August 1924 in Hannover hat der Gesamtausschuß des Deutschen Sängerbundes beschlossen, vom Herbst 1925 ab ein Jahrbuch herauszugeben und mit dessen Gestaltung der Vorstandsmittglied Amtsrat Ernst Schlicht beauftragt. Nunmehr ist dieses Jahrbuch erstmalig erschienen. Seine Zwecke und Ziele legt der bekannte Führer des Deutschen Sängerbundes Dr. Friedrich List in seinem Vorwort dar. Auf dem 20. außerordentlichen Sängertage in Nürnberg (3. Oktober) wurde die neue Bundesorganisation festgelegt. Danach besteht der Deutsche Sängerbund aus 23 Kreisen, in der Rheinprovinz von je 10 000 bis 12 000 Sängern. Dieser Kreis gibt es im Deutschen Reich 20. Den 21. bildet der Ostmärkische Sängerbund — Wien, den 22. Kreis der Steirische, Kärntner, Oberösterreichische, Salzburger, Tiroler und Vorarlberger Sängerbund, während der letzte die Auslandskreise und -vereine umfaßt. In den Aufgaben und Richtlinien der Bundesarbeit ist wichtiges Material aus den letzten fünf Jahren für die Neuorganisation enthalten. Aus dem weiteren Inhalt seien hervorgehoben: das (zurzeit) dreibändige Bundesliederbuch, die Sängerbundeszeitung und sonstige Verzeichnisse, Betrachtungen über die bisherigen neun deutschen Bundesfeste, die Sängerbundesfestung. Man erfährt Näheres über Chorweiserkurse, über Aufführungsgebühren an die Tonseher, über das Grundbuch (Karte) des Deutschen Sängerbundes und über Gesangsweiskreise. Ein wichtiges Kapitel ist dem gemischten Chor-

gesang gewidmet, dessen Stellung zu den Männergesangsvereinen nach der Mischung bedarf, da in neuerer Zeit viele Männerchöre einen Damenchor angegliedert haben. Adolf Jiffel berichtet über den 20. Sängertag in Nürnberg mit zahlreichen Abbildungen des Festzuges.

Der dritte Abschnitt bringt kurze Betrachtungen über Parolikerverbände des Deutschen Sängerbundes und das allgemeine Musikleben, aber die „Akademische Sängerschaft“ (Weimarer C. C.), über den „Sondershäuser Verband Deutscher Sängerverbindungen“, über die „Vereinigung Deutscher Lehrergesangsvereine“, über „Die Musikalische Jugendbewegung“ unter Hervorhebung der Verdienste der „Wanderzüge“ und ihrer Gemeinschaftslieder, über „Eingehulden“, über „Das Wesen des Männerchors“, über „Die Organisation der deutschen Musik“ usw. Das Werk ist in handlicher Form (ähnlich dem Festbuch für das 1. Sächsische Sängertreffen in Dresden) und in hochkünstlerischer Aufmachung ausgestattet worden.

Eine geographische Hundertjahrfeier.

Zum Erscheinen der zehnten Auflage von „Stieler's Handatlas“. Der Zusammenbau von Wissenschaft und Praxis hat die deutsche Kartographie groß gemacht. Was die chemische Wissenschaft für die Entwicklung unserer Farneinfabrikation geleistet hat, wie die Stahlherzeugung durch Laboratoriumsarbeit befördert wurde, das alles sind auch der Allgemeinheit bekannte Tatsachen. Das Erscheinen der Hundertjahrsgabe des berühmten „Stieler“ gibt Gelegenheit, auch auf einem anderen, stilleren Gebiete die Gefolge dieser Zusammenarbeit zu verfolgen. Ein gutes Buch von einem solchen zu untercheiden, geht es um grano salis zum deutschen Bildungsgut; die gute Karte dagegen aus mündigen zu kennen, ist bei nicht ganz unter dem Durchschnitt stehenden Organismen selbst für die meisten

Gebildeten eine schwierige Aufgabe. Es ist ein Glück, daß Deutschland auch auf dem Gebiete der Kartographie Führerschaft besitzt; der Wert der durchschnitlichen deutschen Kartenproduktion übertrifft das ausländische Niveau. Immerhin fehlen höhere Ansprüche, und der Atlas aus Großstädten Tagen gilt auch heute noch in recht vielen Familien als Ratgeber; wie das mit dem gerade von Praktikern, von Politikern und Kaufleuten unermüdlich geforderten höchsten Verständnis für Geographie vereinbar ist, steht auf einem anderen Blatt. Freilich: die allgemeine Beratung ist ein schweres Hindernis. Bei der einmal doch notwendig kommenden Neuanschaffung Urteilsfähigkeit zu besitzen, dürfte gerade deshalb von Interesse sein.

Ein Atlas von der Bedeutung des „Stieler“ konnte nur auf breiter Grundlage entstehen. Julius Perthes' Geographische Anstalt hat sie ihm. Sie hielt lebendige Verbindung mit allem, was an neuen Forschungsergebnissen auswertbar war. Eben deshalb grundlegende Forschungen, Enria Reichel's Fakten, des Freiherrn von Rütchhofen Reisen im fernen Osten, sie alle fanden hier ihre erste Durcharbeitung und kartographische Auswertung. Die neue topographische Aufnahme der Vereinigten Staaten, die entsprechenden Arbeiten der japanischen Regierung finden in der neuen Auflage erstmalig Berücksichtigung. Für Hinterindien allein — überall läßt sich das Ergebnis nicht statistisch ermitteln — wurden 53 Kartenwerke durchgearbeitet; dies Resultat von einer auf 108 Karten übertragen, läßt ungefähr ermessen, was der unter Leitung von Prof. Haack stehende wissenschaftliche Stab für unermüdeliches Material zu leisten hatte.

Die neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse sind dann von den Kartographen in reproduktionsfähigen Vorlagen niederzulegen. Zur Zeichnung einer Karte benötigt ein guter Kartograph etwa zwei Jahre; er gebraucht also, wenn er allein alle 108 Karten neu zu zeichnen hätte, 216 Jahre. Lassen wir ihn im 20. Lebensjahre nach Beendigung seiner Lehrzeit die Arbeit beginnen, so würde

sein Ur-Urenkel im besten Falle den Abschluß der letzten Karte bringen!

Zahlen geben auch dem Laien eindrucksvolle Bilder von der technischen Meisterarbeit, die zu bewältigen ist. Die vier Grundplatten (Stein, Zinn, Kupfer, Holz) jeder Karte — im ganzen 432 — werden allein beim Stieler in der dreifachen oder vierfachen Anzahl — im Kupferstich — hergestellt: ein Kupferstich müßte 200 Jahre arbeiten: auch hier also erst die fünfte Generation, die zur Vollendung käme!

Damit nicht genug: nur die Grundplatten werden im Kupferstich gefertigt; die verbleibenden Farbentafeln, die zur Darstellung der politischen Grenzen, der Meerestiefen usw. dienen, sind lithographische Arbeit. Durchschnittlich 11 Farben kommen auf jedem Stielerblatt zur Darstellung, mit dem Kleinfeldentwurf (Tief) sind also 12 Druckgänge für jede Karte notwendig. Bei einer Auflage von 100 000 Exemplaren und einer Steindruckpresse würde die Arbeit so zu berechnen: 1200 000 Drucke bei jeder Karte, das sind für alle Karten 130 Millionen Drucke. Eine Tagesleistung von 3000 Drucken bedingt unter günstigen Verhältnissen eine Druckdauer von 43 000 Tagen — fast 120 Jahre.

Wir sehen: es ist eine stille Arbeit, die von geleistet wird; eine Arbeit, die, trotzdem ein beachtlicher Apparat zu ihrer Bewältigung gehört, völlig im eigenen Betriebe des Verlages geleistet wird (Kupferstich in Göttingen). Das Verantwortungsgesetz, das Herausgeber und Verlag befreit, erlaubt nicht die Hinzuziehung fremder Werkstätten.

Dieser Grundlag der verantwortungsvollen eigenen Arbeit hat das unübertreffliche Werk geschaffen. Das alle Vorzüge dieses hundertjährigen Bestehens in der jetzt herausgegebenen Jubiläumsgabe wieder erscheinen, daß neue hinzugekommen sind, ist ein Beweis des ungedehnten wissenschaftlichen und Führertums unserer deutschen Arbeit. An wissenschaftlicher Höhe, an Reichhaltigkeit, an vollendeter Reproduktion: mit